

## Produktionspresseheft

# ELSER

Ein Oliver Hirschbiegel Film

### **Drehbuch**

Fred Breinersdorfer, Léonie-Claire Breinersdorfer

### **Regie**

Oliver Hirschbiegel

### **Bildgestaltung**

Judith Kaufmann

### **Produzenten**

Boris Ausserer, Oliver Schündler, Fred Breinersdorfer

### **Darsteller**

Christian Friedel, Katharina Schüttler, Burghart Klaußner,  
David Zimmerschied, Johann von Bülow, Felix Eitner u.v.m.

### **Eine Produktion der**

Lucky Bird Pictures

### **in Koproduktion mit**

SWR, ARD Degeto, BR, WDR, ARTE,  
Delphi Medien, Philipp filmproduction sowie Broth Film

### **Gefördert von**

FFF FilmFernsehFonds Bayern  
MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg  
Medienboard Berlin-Brandenburg  
BLS Südtirol

**Drehzeitraum: 1. Juli bis Anfang September 2014**

**Kinostart: 2. April 2015**

**im Verleih von**

NFP marketing & distribution\*

## DER FILM

---

Georg Elser, ein Schreiner aus Königsbronn in Schwaben, ist ein Mann, der die Weltgeschichte ändern und Millionen Menschenleben hätte retten können. Es waren 13 Minuten. 13 Minuten, die gefehlt haben, dass eine von ihm gebaute Bombe Adolf Hitler und seine Paladine zerrissen hätte. Doch es kam anders an diesem 8. November 1939 im Münchner Bürgerbräukeller: Hitler verlässt den Ort des Attentats zu früh - und Elser scheitert grausam.

Wer war dieser Mann, der die Gefahr, die von Hitler ausging, früher erkannte als viele andere, der handelte, als alle anderen, einschließlich der deutschen Generäle, mitliefen oder schwiegen? Was sah er, was unsere Eltern oder Großeltern nicht sahen oder sehen wollten? Der Mann der seinen Folterknechten ins Gesicht sagte, dass er das Blutvergießen des absehbaren Weltkrieges verhindern wolle?

Der Film ELSER erzählt die Hintergründe des fehlgeschlagenen Anschlags im Bürgerbräukeller und zeichnet ein packendes, emotionales Porträt des Widerstandskämpfers, den sie in seiner Heimat den „kleinen Schorsch“ nannten. Eine Geschichte von seinen frühen Jahren auf der schwäbischen Alb - als auch in seinem Heimatort der Nationalsozialismus Einzug hielt - bis hin zu seinen letzten Tagen im KZ Dachau, wo er kurz vor Kriegsende auf Befehl desjenigen ermordet wird, den er selbst zur Strecke bringen wollte, Adolf Hitler.

Die Geschichte: Während der Jubiläumsrede Hitlers im Münchner Bürgerbräukeller am 8. November 1939 wird ein Mann an der schweizerischen Grenze wegen des Besitzes verdächtiger Gegenstände festgenommen. Nur Minuten später explodiert eine Bombe unmittelbar hinter dem Rednerpult des „Führers“ und reißt acht Menschen in den Tod. Der festgenommene Mann ist Georg Elser (Christian Friedel). Als man bei ihm eine Karte des Anschlagortes und Zünder für Sprengladungen findet, wird er dem Chef der Kripo im Reichssicherheitshauptamt Arthur Nebe (Burghart Klaußner) und dem Gestapochof Heinrich Müller (Johann von Bülow) zum Verhör vorgeführt. Elser erfährt, dass sein Vorhaben gescheitert ist, dass der Mann, den er töten wollte, um das drohende Blutvergießen des absehbaren Weltkrieges zu verhindern, den Bürgerbräukeller 13 Minuten vor der Explosion verlassen hat, um den Feldzug gegen Frankreich zu planen. Tagelang wird er von Nebe und Müller „verschärft verhört“, tagelang hält er ihrer Folter stand. Bis er schließlich gesteht - dabei jedoch bekräftigt, dass er ganz allein gehandelt hat. Ohne Hintermänner und ohne Wissen seiner Freunde, Familie und seiner Geliebten Elsa (Katharina Schüttler). Von ihr und von allen anderen hatte er sich in den Monaten zuvor distanziert, um sie nicht mit ins Unglück zu reißen, sollte seine Tat scheitern. Dabei war der kleine Schorsch früher ein lebenslustiger Mann, ein Musiker, ein Mann, der die Frauen liebte, aber auch ein selbstbewusster, politisch denkender Arbeiter, der allerdings nie der KP beitrat, anders als sein Freund Josef Schurr (David Zimmerschied), der zu den ersten politischen Häftlingen des jungen Naziregimes wird. Mit Elser und seinem Freund beobachten wir, wie die Nazis mit ihrer menschenverachtenden Ideologie und ihrem verführerischen Organisationstalent die kleine Welt in Königsbronn infiltrieren, wie der Nazismus in der Gesellschaft metastasiert. Als die Anzeichen eines neuen Weltkrieges sich mehren, entschließt sich Elser zu handeln und dem braunen Spuk ein Ende zu bereiten. Schurr folgt ihm auf diesem Weg nicht mehr, den Schorsch nun entschlossen alleine geht. Doch das glauben ihm seine Peiniger nicht. Nebe und Müller quälen ihr Opfer mit allem, einschließlich Drogen, um die angeblichen Hintermänner zu finden. Vergebens. Selbst als gebrochener Mann bleibt Schorsch bei der Wahrheit. Er alleine war der Mann, der Hitler töten wollte. Nach den endlosen Verhören kommt er aus dem Untersuchungsgefängnis direkt ins KZ Sachsenhausen und 1945 nach Dachau, wo er wenige Tage vor Ende des Kriegs auf Befehl Hitlers ermordet wird.

## DIE HISTORISCHE EINORDNUNG

---

*„Ich wollte ja auch durch meine Tat ein noch größeres Blutvergießen verhindern.“*  
Georg Elser

Bis heute steht er im Schatten Stauffenbergs und der „Weißen Rose“.

Georg Elser gehörte keiner Studentenbewegung an, er war kein hochrangiger Offizier, der zum inneren Zirkel Hitlers gehörte, er war ein Mann aus dem Volk. Lange war er umstritten und lange stand er im Schatten der Männer des 20. Juli, der Studenten der „Weißen Rose“ wie auch der kirchlichen und sozialistisch-kommunistischen Widerstandgruppen. Heute faszinieren sein Charakter, seine historische Weitsicht und sein Mut. Er gehört in einer Reihe mit den Ikonen des alles in allem relativ kleinen deutschen Widerstands. Denn er war nicht nur der entschlossenste unter ihnen, er war auch der erste, der handelte.

Elsers Mut und sein tragisches, geradezu epochales Scheitern fanden im kollektiven Gedächtnis des Nachkriegsdeutschlands lange keinen Platz. Im Gegenteil: Elser wurde vor der Öffentlichkeit verschwiegen und verdrängt. Bis in die späten 1970er Jahre galt er als einfältiger Sonderling statt als mutiger Tyrannenmörder. Als der 20. Juli längst ein nationaler Ehrentag geworden war, schimpfte man das Städtchen Königsbronn, aus dem Elser stammte, noch „Attentatshausen“. Ein kleiner Schreiner, der das einzig Richtige tut und Hitler fast beseitigt – das konnte nicht sein.

Ein Grund für die Ablehnung war sicherlich die Tatsache, dass Elser mit den Kommunisten sympathisierte. Und dass seine Bombe acht unschuldige Menschen in den Tod riss, lässt sich nicht leugnen. Dennoch strafte Elsers radikale Tat all jene Lüge, die sagten, man habe nichts gewusst, nichts ahnen oder tun können.

In der Folge räumten zahlreiche Historiker durch akribische Forschung mit den haarsträubenden Verleumdungen und falschen Legenden um Elser auf. Ein dokumentarisches Fernsehspiel von Rainer Erler in den 60er Jahren und ein Film von Klaus Maria Brandauer in den 1980ern machten damals auch eine breitere Öffentlichkeit mit Elser vertraut. In Königsbronn wurde eine Gedenkstätte errichtet, eine Sondermarke der Deutschen Post erschien, einige Denkmäler und Straßen erinnern inzwischen an ihn. Am 8. November 2011 wurde ihm in der Bundeshauptstadt mit 17 Meter Höhe das bisher größte Denkmal gewidmet – ein paar Schritte von der Stelle entfernt, wo Hitler im Führerbunker Selbstmord beging.

Wahrscheinlich verteilt sich das wirklich Böse wie das wahrhafte Gute auf - statistisch gesehen - vergleichsweise wenige Menschen. Und ebenso wahrscheinlich ist es, dass „gut“ und „böse“ keine hinreichenden Parameter sind, um zu verstehen, warum Georg Elser „sah“, dass er handeln musste, während Millionen sich verblenden ließen und blind ihrem „Führer“ folgten. Und dennoch: Jeder konnte es wissen. Friedrich Kellers oder Klemperers Tagebücher oder die Dokumente, auf die sich Hans Fallada für seinen Roman „Jeder stirbt für sich allein“ stützte, belegen beispielsweise eindrucksvoll, dass das Inhumane des Nationalsozialismus an jeder Ecke zu spüren war. Warum reagierten so Wenige? Und jeder stellt sich bis heute selbst die Frage, ob er in jenen dunklen Zeiten den Mut zur Zivilcourage gehabt hätte. Wenn wir Elser verstehen, dann verstehen wir die Gabe, das ethisch Vertretbare zu fühlen, zu denken und vor allem zu tun - gefeit gegen Ideologien, „Zeitgeist“, Fanatismus.

Unsere intensiven Recherchen, Interviews und neuen Quellen ergeben das Bild eines lebens- und freiheitsbejahenden Mannes mit sensiblem Bewusstsein für Recht und Gerechtigkeit, aber auch das eines „Homme à Femmes“, der nicht immer den sittlichen Maßstäben seiner Zeit folgend handelte. Man denke nur an die Chuzpe und Konsequenz, mit der Elser seine Leidenschaft mit seiner Geliebten Elsa lebte, die ihm, während sie mit einem anderen Mann verheiratet war und zusammen lebte, vermutlich zwei Kinder zur Welt brachte. Auch dass er trotz seiner politischen Nähe zu den Kommunisten nie einer Organisation oder Partei beitrug, sowie auch die Zerwürfnisse mit seinem bigotten Elternhaus, all dies zeigt uns einen Menschen, der die Freiheit über alles liebte. Elser setzte ebendiese Freiheit und sein Leben aufs Spiel, um seine Mitmenschen und seine Heimat vor einem unermesslichen Blutvergießen zu schützen.

## **DOKUMENTE**

---

Das Drehbuch wurde auf der Basis umfangreicher Recherchen geschrieben. Die Autoren haben die historischen Orte besucht, umfangreiches Material gesichtet und zahlreiche Zeitzeugen persönlich befragt. Auf wichtige öffentlich zugängliche Dokumente sei hier kurz hingewiesen:

Die Verhörprotokolle der Gestapo wurden 1964 von dem Historiker Lothar Gruchmann in den Akten des ehemaligen Reichsjustizministeriums entdeckt. Sie sind u.a. auf der sehr gut aufgebauten Internetseite des Heidenheimer Georg-Elser-Arbeitskreises im Faksimile und Transskript zu finden:

<http://www.georg-elser-arbeitskreis.de/texts/protokoll.htm>

Die Rede Hitlers im Bürgerbräukeller ist als Tondokument erhalten. Originalton und Transskript:

<http://georg-elser-arbeitskreis.de/texts/hitlerrede.htm>

Der Bericht der Wochenschau über das Attentat und die Totenfeier auf dem Odeonsplatz in München:

<https://www.youtube.com/watch?v=XW6bvNedolY>

Der Arbeitskreis hat eine große Dokumentation über andere nützliche Quellen zusammengetragen, auf die wir gerne hinweisen.

## TEAM, VERLEIH, FÖRDERER

---

Regie führt Oliver Hirschbiegel, der in Vergangenheit bereits mit Filmen wie *Das Urteil*, *Das Experiment* und *Der Untergang* sein Gespür für außergewöhnliche Stoffe bewiesen hat. Nach *Five Minutes of Heaven*, *Invasion* und zuletzt *Diana* ist GEORG ELSER nun die erste deutsche Produktion Hirschbiegels seit 2005.

Diese realisiert er mit einem hochkarätigen Darstellerensemble. So wird Christian Friedel (*Das weiße Band*, *Russendisko*) in der Titelrolle des Georg Elser zu sehen sein, Elsers Lebensgefährtin Elsa wird von Katharina Schüttler (*Unsere Mütter, unsere Väter*, *Oh Boy*) verkörpert. Arthur Nebe wird Burghart Klaußner (*Das weiße Band*, *Nachtzug nach Lissabon*) spielen, Gestapochef Heinrich Müller Johann von Bülow und Josef Schurr David Zimmerschied.

Und auch hinter der Kamera versammeln die Produzenten Oliver Schündler und Boris Ausserer von der Münchner Lucky Bird Pictures und Fred Breinersdorfer (Delphi Medien, Stuttgart) - von dem u.a. das Drehbuch zum Oscar®-nominierten *Sophie Scholl* stammt und der gemeinsam mit Léonie-Claire Breinersdorfer auch das Drehbuch zu GEORG ELSER geschrieben hat - ein hochqualifiziertes Team: Die Kamera führt Judith Kaufmann (*Die Fremde*, *Zwei Leben*), das Szenenbild entwerfen Benedikt Herforth (*Rommel*, *Hindenburg*) und Thomas Stammer (*Unsere Mütter, unsere Väter*; *Herr Lehmann*). Als historischer Berater steht der Produktion Professor Dr. Peter Steinbach zur Seite.

Gedreht wird GEORG ELSER vom 1. Juli bis Anfang September in Baden-Württemberg, Bayern, Berlin und Südtirol.

In die deutschen Kinos kommt der Film am 2. April 2015, fast genau 70 Jahre nach dem Tod Georg Elsers im April 1945.

Den deutschen Verleih übernimmt NFP marketing & distribution\*, den Weltvertrieb Beta Cinema.

ELSER, ein Oliver Hirschbiegel Film, produziert von Boris Ausserer, Oliver Schündler und Fred Breinersdorfer, ist eine Produktion der Lucky Bird Pictures in Koproduktion mit dem SWR (federführend Manfred Hattendorf und Michael Schmidl) sowie ARD Degeto (Christine Strobl), BR (Claudia Simionescu), WDR (Götz Bolten), ARTE (Andreas Schreitmüller), Delphi Medien, der Philipp filmproduction (Philipp Hoeppe) sowie der Broth Film.

Gefördert wird die Produktion vom FFF FilmFernsehFonds Bayern, der MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg, dem Medienboard Berlin-Brandenburg sowie der BLS Südtirol.

## PRODUCER'S STATEMENT

---

*„Leben heißt handeln“. Albert Camus.*

ELSER ist kein aktueller Film. Genau so wenig wie *Der Untergang*, *Sophie Scholl - Die letzten Tage* oder *Schindlers Liste* aktuelle Filme waren. Es braucht keinen aktuellen Anlass, um als deutscher Filmemacher zu rechtfertigen, warum man einen Film über Georg Elser macht. Sein Ethos, sein Mut, sein tragisch missglückter Versuch, Hitler zu beseitigen, sind Stoff genug für einen Kinofilm.

Die Studentin Sophie Scholl hat wohl erstmals 1943 bei der Herstellung eines Flugblattes mitgewirkt. Der zur militärischen Führungselite gehörende Stauffenberg wandte sich im selben Jahr von Hitler ab. Es würde zu kurz greifen, einen „Wettbewerb des deutschen Widerstands“ abzuhalten. Doch es ist augenfällig, dass der einfache, proletarische Schreiner aus der schwäbischen Provinz sich bereits fünf Jahre früher entschloss, alles hinzugeben, um mit einer selbst konstruierten Bombe zum Tyrannenmörder zu werden. Er, der kleine Mann von der Straße, wurde nie direkt verfolgt, er litt objektiv unter dem Regime nicht mehr als der Rest der Arbeiterschaft und Handwerker. Trotzdem bricht Elser - völlig auf sich allein gestellt - in die „Hauptstadt der Bewegung“ auf, um sein Attentat vorzubereiten. Er sah, was andere nicht sahen, und er handelte, wo andere nicht handelten.

In den Augen vieler Zeitgenossen war Elser ein hinterhältiger Attentäter, manche würde sagen, ein Terrorist. Der Tod von acht „Unschuldigen“ (wirklich unbeteiligt war lediglich eine Kellnerin) diene vielen, Elsers Tat moralisch anzuzweifeln. Erst im Nachgang legitimierten der verlorene Krieg, das massenhafte Morden und Sterben, welches er - so die Gestapodokumente - vorhersah, seinen Bombenanschlag im Münchner Bürgerbräukeller.

Seit Mitte der 1990er Jahre sind schätzungsweise 7000 Flüchtlinge vor Europas Küsten ertrunken. Staatliche Organe und Geheimdienste schaffen faktisch grundgesetzlich garantierte Schutzrechte ab. Dem Schlachten in Syrien sieht die Weltgemeinschaft tatenlos zu. Was haben diese Beispiele für Missstände und Unrecht mit Elser zu tun? Nichts, außer der Tatsache, dass wir auch heute massivem Missstand und Unrecht entweder gleichgültig oder mit einer „Da-kann-man-nichts-machen“-Haltung begegnen. Was soll der Einzelne auch ausrichten? Welche religiösen und moralischen Maßstäbe sollen gelten? Es herrschen Gottseidank völlig andere Verhältnisse, das Gefühl der Machtlosigkeit jedoch bleibt.

Vor diesen Überlegungen ist das Attentat des Einzeltäters Elser völlig vermessen. „Ich habe den Krieg verhindern wollen“, gibt er 1939 zu Protokoll. Nicht mehr - und nicht weniger. Die Einordnung seiner „terroristischen“ Tat als legitimer Tyrannenmord wie die universelle Frage über die Verantwortung des Einzelnen eröffnen einen öffentlichen Diskurs, wie das nur das Kino vermag. Daher wollen wir diesen Film so vielen Menschen wie möglich nahe bringen, vor allem auch jungen Menschen, Schülern. ELSER soll den Begriff der „Zivilcourage“ neu aufladen.

Elser war unter anderem bei einem Uhrenmacher und Kunstschreiner beschäftigt. Man möchte mutmaßen, dass er dort gelernt hat, einen Blick fürs Detail zu entwickeln. Ihm entgehen nicht die wachsenden kleinen und großen Ungerechtigkeiten, der Umstand, dass die Karrieristen und Intriganten nach oben kommen, dass die Sprache („Lingua Tertii Imperii“) verlogen und manipulativ wird. Doch er entwickelt eine Haltung, er läuft nicht mit. Manche werfen ihren Job als Oberarzt hin, um im Sudan Leben zu retten, andere verbringen Nächte vor Asylbewerberheimen, um sie vor dem rechten Mob zu schützen - Elser legt die Bombe.

Nochmals Camus: „Der Kampf gegen Gipfel vermag ein Menschenherz auszufüllen. Wir müssen uns Sisyphos als einen glücklichen Menschen vorstellen.“ Völlig unabhängig von den Erfolgsaussichten zählt das Handeln. Und dies ist dann - auch im Besonderen zum Anlass des 70. Jahrestages des Endes des nationalsozialistischen Terrorregimes - doch hoch aktuell und notwendig.

Unser Film ist kein weiteres „WW 2-Pic“, sondern zielt in den Kern des Nationalsozialismus, jener „tausendjährigen Ära“. Wie diese alle und alles bis in den letzten Winkel durchdrang, wie der Unterdrückungsapparat funktionierte, welche Weltanschauung oder welcher Karrierismus die NS-Protagonisten leitete.

Elser ging nicht in den „inneren Widerstand“, betrieb nicht Sabotage oder verteilte Flugblätter. Er griff direkt die Führungsspitze des Systems an, und uns interessiert das Warum. Wie Elser sich im vom System vergifteten Königsbrunn als Einäugiger unter Blinden fühlte, wie der NS-Apparat auf die Tat reagierte. Uns interessiert zuvorderst die Tragik seines Scheiterns, nicht der Thrill der „ticking bomb“.

Oliver Hirschbiegel mochte das Drehbuch, das nach langen, sorgfältigen Recherchen entstanden war, ohne „Wenn und Aber“. *Das Urteil, Das Experiment, Der Untergang* und *Five Minutes of Heaven* könnte man – völlig vermessen – als Vorbereitung auf unseren Film verstehen. Hirschbiegel hat als Regisseur die kafkaeske Ausweglosigkeit extremer Situationen immer wieder neu für den Film erfunden. Er ist ein präziser Kenner der Jahre 1933-1945, aber er kann auch auf engstem Raum größtes Drama erzählen. Uns wurde sofort klar, dass wir mit Oliver einerseits einen durch und durch politisch denkenden Kopf gewonnen hatten, andererseits einen wunderbaren emotionalen Geschichtenerzähler.

Sein Blick auf die deutsche Geschichte und das Filmemachen hierzulande ist geschärft und erweitert nach mehrjähriger Tätigkeit in englischsprachigen internationalen Produktionen. Das macht die gemeinsame Arbeit umso spannender.

Genau wie Oliver Hirschbiegels Inszenierungsstil entzieht sich auch die Bildsprache Judith Kaufmanns gängiger Konvention und dient dennoch voll und ganz der Geschichte, die es zu erzählen gilt. *Vergiss Amerika*, dem RAF-Drama *Wer wenn nicht wir*, *Die Fremde*, *Sein letztes Rennen* oder *Zwei Leben* sind völlige unterschiedliche Filme und Geschichten, für die Kaufmann eine völlige eigene Bildsprache findet.

Gemeinsam mit An Dorthe Braker haben wir mit Christian Friedel „unseren“ Elser gefunden, der die ganze Wärme, Freiheitsliebe, Musikalität und Kraft mitbringt, die Elser nach unseren Recherchen auszeichneten.

Dieses „Dreigestirn“ aus Regie, Kamera und Titeldarsteller zusammen mit einem Spitzenensemble und einem großartigen Team lässt uns auf einen besonderen Kinofilm hoffen.

*Oliver Schündler und Boris Ausserer*

## ANMERKUNGEN ZUM DREHBUCH

---

Filme schreiben hat auch intensiv mit persönlichen Erfahrungen zu tun.

Mein Vater schenkte mir 1957, ich war gerade neun Jahre alt geworden, zum Geburtstag ein Buch mit dem Titel: „Die größten Männer der Welt“. Als Widmung schrieb er hinein, dass der größte Mann der Geschichte fehle, Adolf Hitler. Er, mein Vater, war am Kriegsende Hauptsturmführer in der „Leibstandarte Adolf Hitler“, einem Eliteverband der Waffen SS. Zum Glück hatte er nie etwas mit den KZs zu tun. Er war Frontoffizier. Für ihn war Hitler leider der größte Führer aller Zeiten. Er und meine Mutter bleiben bis zum letzten Atemzug Nationalsozialisten. Und sie waren auch noch in Zeiten der Demokratie heimlich stolz darauf. Ich begreife das bis heute nicht, nach all dem Leid, das sie gesehen und erlebt haben.

Nachdem ich anfang zu verstehen, welche Verbrechen unter jenem Adolf Hitler in Deutschland und der Welt verübt wurden, habe ich oft versucht, mit meinen Eltern darüber zu sprechen. Regelmäßig artete das in extremen Streit aus.

Widerstand gegen die Nazidiktatur interessierte mich vielleicht deswegen schon früh. Deswegen finde ich die „Weiße Rose“ und Sophie Scholl so faszinierend – und vor allem auch Georg Elser. Denn ich frage mich heute noch, was er, ein einfacher Handwerker vom Land, gesehen und erkannt hat, was meine Eltern übersehen haben oder nicht sehen wollten und schon gar nicht erkennen? Es war eine der zentralen politisch-historischen Fragen der Nachkriegsgeneration, der ich angehöre: Warum haben die Deutschen weggesehen, warum haben sie die Nazis geduldet, warum sind sie mitmarschiert und haben mit getötet?

In seinen Verhören, nach Folter mit Prügeln und Drogen, hat Georg Elser ausgesagt, er habe mit seiner Tat weiteres Blutvergießen verhindern wollen. Der Zweite Weltkrieg war am 8. November 1939 gerade ein paar Wochen alt. Und ich fragte mich bis heute, wie die Weltgeschichte sich geändert hätte, wären Hitler und seine Paladine bei dem Anschlag Elzers umgekommen. Konservativ geschätzt sind 55 Millionen Menschen Opfer von Krieg und Shoah. Andere Quellen sprechen von 80 Millionen.

Georg Elser ist der typische Tyrannenmörder, ein Archetypus ohne Gleichen. Historisch, literarisch und auch filmisch. Er, der einfache Handwerker, er dachte schon Ende 1939, er sei im Besitz der wahren Erkenntnis über den Lauf der Dinge. Das ist immer sehr riskant. Er handelte radikal wie keiner vor ihm gegen den Diktator. Dass er dafür seine Familie und seine Geliebte verließ und massiv in Gefahr brachte, ist Teil der privaten Tragödie eines Tyrannenmörders. Aber nicht nur das, Elser hat selbst Opfer seiner Bombe in Kauf genommen, um eine globale Katastrophe zu verhindern – und den eigenen Tod. Acht Menschen starben in den Trümmern des Bürgerbräus. Welch ein moralischer Konflikt! Sein Mut ist deshalb auch von zweiseitiger Natur.

Der Verlauf des Krieges hat ihm indessen Recht gegeben, wie wir heute wissen. Und er selbst hat die weltgeschichtliche Dimension seines grausamen Scheiterns miterlebt. Im KZ Dachau, über das die alliierten Bomberverbände am Ende des Krieges fast Nacht für Nacht einflogen, um München einzuäschern. Erst im April 1945 wurde er ermordet.

Nach Sophie Scholl, der Ikone des intellektuellen, dezidiert gewaltlosen Widerstandes in Deutschland, war Georg Elser, der Mann aus dem Volk, der „den Hitler“ und „die Führung“ beseitigen wollte, um weiteres Blutvergießen zu verhindern, für mich nahezu folgerichtig ein ebenso faszinierendes Filmthema wie eine große Herausforderung.

Ich verdanke meiner Koautorin, die als meine Tochter praktisch nie unmittelbar mit der Nazihaltung ihres Großvaters konfrontiert war - die Großmutter war schon lange tot - die Sicherheit, dass das Thema noch lange nicht erschöpfend behandelt ist. Die Generation der heute Mitte Dreißigjährigen, so erklärt sie mir immer wieder, versteht vielleicht noch weniger als die unmittelbare Nachkriegsgeneration, wie es zu einem derartigen kollektiven politischen Amoklauf in Deutschland kommen konnte; ganz einfach weil sie in tiefem Frieden

aufgewachsen ist und für sie der Krieg, die Verfolgung und Ermordung der Juden und vieler anderer Menschen, die nicht ins Bild passten, ein unvorstellbarer Wahnsinn ist.

Ich verdanke ihr wie auch Boris Ausserer nicht nur die nachdrückliche Aufforderung, dass wir uns mal den Elser vornehmen, ich verdanke Léonie-Claire wichtige Recherchen und entscheidende kreative Impulse.

Georg Elser ist auch ihr Thema, es ist unser gemeinsames filmisches Forschungsprojekt zu zeigen, wie ein diktatorisches System in eine dörfliche Welt eindringt, dort metastasiert und wie es die Menschen verändert – besonders einen, eben jenen Elser, der zum Außenseiter und dann zum Attentäter wird.

Die Aufarbeitung des Anschlags durch die Verhöre durch die Reichschefs der Gestapo und der Kripo ist gut in Protokollen dokumentiert. Es war das Ringen des Systems um eine historische Lüge, dass nicht ein einfacher Arbeiter gegen den Chef der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei aufgestanden ist, sondern eine Marionette des britischen Geheimdienstes. Doch das war Georg Elser nicht. Er ist an den unmenschlichen Verhören fast zerbrochen. Aber das Scheitern seines Planes hat ihn am Ende seines Lebens zerstört.

Dass es vor uns zwei Filme über Georg Elser gegeben hat, hat uns nicht gestört, sondern herausgefordert. Der erste, ein frühes Fernsehspiel von Rainer Eler, und Klaus Maria Brandauers „ticking clock“-Film *Einer aus Deutschland* haben andere Ansätze. Auch bei *Sophie Scholl* gab es zwei Vorgänger. Die vergleichende Diskussion hat unserem Film aus dem Jahr 2006 genutzt. So hoffen wir, wird es auch bei „Elser“ sein.

*Fred Breinersdorfer  
auch im Namen seiner Koautorin und Tochter Léonie-Claire Breinersdorfer*

## DIE DARSTELLER

---

### Christian Friedel – *Georg Elser*

Geboren 1979 in Magdeburg, hat Christian Friedel nach dem Abitur und Zivildienst 2004 sein Schauspielstudium an der Münchner Otto Falckenberg Schule abgeschlossen. Im selben Jahr erhielt er sein erstes Engagement am Bayerischen Staatsschauspiel und arbeitete parallel als Gast an den Münchner Kammerspielen. 2005 übernahm er eine Rolle in „Geschichten aus dem Wiener Wald“ bei den Salzburger Festspielen, einer Koproduktion mit dem Bayerischen Staatsschauspiel. 2006 wurde er ans Schauspiel Hannover engagiert und spielte dort unter der Intendanz von Wilfried Schulz u.a. den „Ruprecht“ in „Der zerbrochene Krug“, „Franz Moor“ in „Die Räuber“ sowie die Titelfigur in „Prinz Friedrich von Homburg“. Im Jahr 2009 folgte er Wilfried Schulz ans Staatsschauspiel Dresden, wo er bis zum Sommer 2013 fest engagiert war und u.a. als „Don Carlos“ (eingeladen zum Theatertreffen 2011), „Peer Gynt“, „König Oedipus“ und „Hamlet“ auftrat. In einigen Rollen ist er in Dresden noch immer als Gast auf der Bühne zu sehen. Für seine Theaterrollen erhielt Christian Friedel zahlreiche Auszeichnungen, darunter 2010 den Erich-Ponto-Preis des Staatsschauspiels Dresden.

Neben dem Theater war Christian Friedel in den vergangenen Jahren auch vermehrt im Kino zu sehen. Nach einigen Kurzfilmen spielte er 2009 erstmals in einem Kinofilm - in Michael Hanekes vielfach ausgezeichnetem *Das weiße Band*. Es folgten eine kleinere Rolle in *Huhn mit Pflaumen* (2011) von Marjane Satrapi und Vincent Paronnaud sowie Hauptrollen in *Ende der Schonzeit* (2012) von Franziska Schlotterer und neben Matthias Schweighöfer und Friedrich Mücke in der Verfilmung von Wladimir Kaminers gleichnamigen Erfolgsroman *Russendisko* (2012). Zuletzt spielte Christian Friedel die männliche Hauptrolle des Heinrich von Kleist in Jessica Hausners *Amour Fou* (2014), der im Mai 2014 im „Certain Regard“ des Festival de Cannes Weltpremiere feierte.

Neben der Schauspielerei gilt Christian Friedels Leidenschaft der Musik. Er spielt Klavier, veröffentlichte 2011 seine erste EP „The Closer“ und gründete im Jahr 2012 die Band „Woods Of Birnam“, die im November 2014 ihr Debütalbum veröffentlichen wird.

#### Filmographie (Auswahl)

2014 ELSER  
Amour Fou  
Die Auserwählten (TV)  
2012 Russendisko  
Ende der Schonzeit  
2009 Das weiße Band

#### Regie

Oliver Hirschbiegel  
Jessica Hausner  
Christoph Röhl  
Oliver Ziegenbalg  
Franziska Schlotterer  
Michael Haneke

### Katharina Schüttler – *Elsa*

Katharina Schüttler, geboren 1979 in Köln, absolvierte nach dem Abitur ihre Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Noch während ihres Studiums spielte sie u.a. Nabokovs „Lolita“ und Schillers „Jungfrau von Orleans“ am Staatstheater Hannover. Für Michael Hofmanns Film *Sophiiiiie!* (2002) wurde sie mit dem Förderpreis Deutscher Film des Münchner Filmfests ausgezeichnet. Auf der Kinoleinwand zu sehen war Katharina Schüttler u.a. in *Das weiße Rauschen* (2000), *Die innere Sicherheit* (2000), *Wahrheit oder Pflicht* (2004), *3° Kälter* (2005), *Es kommt der Tag* (2009) - für den sie den Bayerischen Filmpreis als beste Nachwuchsdarstellerin erhielt -, Olivier Assayas' Terroristen-Epos *Carlos - Der Schakal* (2010), *Oh Boy* (2012), *Freier Fall* (2012) sowie zuletzt in *Zeit der Kannibalen* (2014) und Jessica Hausners *Amour Fou* (2014), der im Mai 2014 im „Certain Regard“ des Festival de Cannes Weltpremiere feierte.

Auch für das Fernsehen spielte Katharina Schüttler in den vergangenen Jahren in zahlreichen Filmen, u.a. in *Vorsicht Schwiegermutter* (2005) - für den sie den Günter-Strack Nachwuchspreis erhielt -, *Schimanski: Tod in der Siedlung* (2007) und *Bella Block* (2009). 2009 war sie als Marcel Reich-Ranickis Ehefrau Tosia in dessen Biografie *Marcel Reich-Ranicki: Mein Leben* zu sehen, 2013 im Aufsehen erregenden Mehrteiler *Unsere Mütter, unsere Väter*.

Neben der Arbeit für Film und Fernsehen spielte Katharina Schüttler zahlreiche Rollen an der Berliner Schaubühne. 2006 wurde sie von *Theaterheute* zur Schauspielerin des Jahres gewählt und erhielt den erstmals verliehenen Deutschen Theater-Preis Faust für ihre Darstellung der Titelrolle in Ibsens „Hedda Gabler“. 2010 wurde sie mit dem Ulrich Wildgruber Preis für ihre besonderen Leistungen im Film und auf der Bühne ausgezeichnet. Zu letzt stand Katharina Schüttler an der Seite von Ulrich Tukur für Roland Suso Richters *Grzimek (TV)* vor der Kamera.

#### Filmographie (Auswahl)

2014 ELSER  
 Grzimek (TV)  
 Amour Fou  
 Vaterfreuden  
  
 Zeit der Kannibalen  
 Alles ist Liebe  
 Clara Immerwahr (TV)  
 Stille Nächte (TV)  
 2013 Freier Fall  
 Run (TV)  
 Unsere Mütter, unsere Väter (TV)  
 Vom Fischer und seiner Frau (TV)  
 2012 Oh Boy  
 Schutzengel  
 Bloch (TV)  
 2011 What a Man  
 The Promise (TV)  
 2010 Carlos - Der Schakal  
 Simon - Jede Familie hat ihr Geheimnis  
 Polizeiruf: Die Fremde im Spiegel (TV)  
 2009 Die zwei Leben des Daniel Shore  
 Schurkenstück (TV)  
 Bella Block: Vorsehung (TV)  
 Es kommt der Tag  
 Ganz nah bei Dir  
 Marcel Reich-Ranicki: Mein Leben (TV)  
 2008 Schimanski: Tod in der Siedlung (TV)  
 2006 Vorsicht Schwiegermutter (TV)  
 2005 3° kälter  
 2004 Wahrheit oder Pflicht  
 Der Boxer und die Friseurin (TV)  
 2002 Sophiiiiie!  
 2000 Die innere Sicherheit  
 Das weiße Rauschen

#### Regie

Oliver Hirschbiegel  
 Roland Suso Richter  
 Jessica Hausner  
 Matthias Schweighöfer, Torsten  
 Künstler  
 Johannes Naber  
 Markus Goller  
 Harald Sicheritz  
 Horst Sczerba  
 Stephan Lacant  
 Jonathan Pearson  
 Philipp Kadelbach  
 Christian Theede  
 Jan-Ole Gerster  
 Til Schweiger  
 Michael Verhoeven  
 Matthias Schweighöfer  
 Peter Kosminsky  
 Olivier Assayas  
 Lisa Ohlin  
 Ed Herzog  
 Michael Dreher  
 Torsten C. Fischer  
 Max Färberböck  
 Susanne Schneider  
 Almut Getto  
 Dror Zahavi  
 Torsten C. Fischer  
 Zoltan Spirandelli  
 Florian Hoffmeister  
 Arne Nolting, Jan Martin Scharf  
 Hermine Huntgeburth  
 Michael Hofmann  
 Christian Petzold  
 Hans Weingartner, Tobias Amann

#### Burghart Klaußner – *Arthur Nebe*

Burghart Klaußner studierte in seiner Geburtsstadt Berlin, ergänzte sein Studium durch eine Schauspielausbildung an der Max-Reinhard-Schule und gab sein Debut unter George Tabori in dessen „Pinkville“. Seither war er an nahezu allen bedeutenden deutschsprachigen Bühnen engagiert und gab außerdem 2006 sein Regiedebüt an den Hamburger Kammerspielen. 2012 wurde er für die Hauptrolle in „Tod eines Handlungsreisenden“ in Hamburg als bester Darsteller mit dem Deutschen Theaterpreis „Der Faust“ geehrt. Nach seinem ersten Kinopremier 1980 (die Hauptrolle in *Ziemlich weit weg*) und nach zahlreichen Filmen wurde er einem breiten Publikum in Filmen wie *Das Superweib* (1995), *Rossini* (1996) und *Good Bye Lenin!* (2003) bekannt. Für *Requiem* (2005) wurde er beim Deutschen Filmpreis 2006 als Bester Männlicher Nebendarsteller nominiert, nachdem er den renommierten Preis bereits 2005 für seine Darstellung in *Die fetten Jahre sind vorbei* (2004

entgegengenommen hatte. Beim Internationalen Filmfestival Locarno 2006 wurde er für seine Hauptrolle in *Der Mann von der Botschaft* (2006) mit dem Silbernen Leoparden als Bester Hauptdarsteller ausgezeichnet, und im Fernsehen sah man ihn seit 1985 in vielen Fernsehspielen und Serien. Für seine Rolle in *Der Novembermann* (2007) wurde er 2008 für die Goldene Kamera als Bester Deutscher Schauspieler nominiert. In international besetzten Filmen wie in der Oscar-nominierten Verfilmung von *Der Vorleser* (2008) überzeugte er ebenso wie in *Das weiße Band* (2009), das bei den Internationalen Filmfestspielen in Cannes die Goldenen Palme, anschließend die Golden Globes sowie den Europäischen Filmpreis gewann und eine Oscar-Nominierung als bester ausländischer Film erhielt. Für seine darstellerische Leistung wurde er mit dem Preis der deutschen Filmkritik und als Bester Schauspieler mit dem Deutschen Filmpreis 2010 ausgezeichnet. Weitere Filme waren *Diplomatie* (2014), *Zwischen Welten* (2013), *Das letzte Schweigen* (2009), *Goethe!* (2009), *Der große Traum* (2010) und *Invasion* (2011). Bei der Berlinale 2013 eröffnete er an der Seite von Isabella Rossellini mit *Nono, het Zigzag Kind* (2012) das Kinderfilmfest der Filmfestspiele und war in *Bille Augusts Nachtzug nach Lissabon* (2012) zu sehen. Herausragende Kritiken und ein Millionenpublikum bescherte ihm 2013 der ZDF-Dreiteiler *Das Adlon. Eine Familiensaga*, in dem er den Gründer des weltberühmten Berliner Hotels verkörperte. Er ist Mitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg und der Deutschen Filmakademie, in deren Vorstand er 2010 gewählt wurde.

Filmographie (Auswahl)	Regie
2014 ELSER	Oliver Hirschbiegel
Diplomatie	Volker Schlöndorff
2013 Zwischen Welten	Feo Aladag
George (TV)	Joachim Lang
2012 Nachtzug nach Lissabon	Bille August
Das Adlon. Eine Familiensaga (TV)	Uli Edel
2011 Invasion	Oliver Hirschbiegel
2010 Goethe!	Philipp Stölzl
Ein ganz großer Traum	Sebastian Grobler
2009 Das weiße Band	Michael Haneke
Das letzte Schweigen	Baran bo Odar
Der Vorleser	Stephen Daldry
2007 Yella	Christian Petzold
2006 Der Mann von der Botschaft	Dito Tsintsadze
2005 Requiem	Hans-Christian Schmid
2004 Die fetten Jahre sind vorbei	Hans Weingartner
2003 Good Bye, Lenin!	Wolfgang Becker
2000 Crazy	Hans-Christian Schmid
1998 23	Hans-Christian Schmid
1996 Rossini – oder die mörderische Frage, wer mit wem schlief	Helmut Dietl

### David Zimmerschied – Josef Schurr

David Zimmerschied, geboren 1983 in Passau, spielte bereits mit 9 Jahren erstmals in einem Film mit, in „*Schartl*“ unter der Regie seines Onkels Sigi Zimmerschied. Er studierte von 2002 bis 2005 Schauspiel in München und stand dann wieder 2006 vor der Kamera, u.a. für „*Der geköpfte Hahn*“ - für den er für den Undine Award als Bester jugendlicher Hauptdarsteller nominiert war -, und „*Beste Zeit*“ von Marcus H. Rosenmüller. In den Jahren darauf folgten Auftritte in Kinofilmen wie „*Beste Gegend*“ (2007) wiederum von Marcus H. Rosenmüller sowie zweimal in Filmen von Philip Groening „*Die Frau des Polizisten*“ (2010) sowie „*Mein Bruder Robert*“ (2013). David Zimmerschied spielte auch in vielen Fernsehfilmen und -serien mit, wie „*Klimawechsel*“ (2009) von Vanessa Jopp, „*Masserberg*“ (2009) von Martin Enlen, „*Tatort - Ein ganz normaler Fall*“ (2011), im gefeierten und vielfach ausgezeichneten Mehrteiler „*Unsere Mütter, unsere Väter*“ (2011) sowie der norwegischen Serie „*The Heavy Water War*“ (2013) - in der er in einer durchgehenden Hauptrolle zu sehen ist. Zuletzt stand er für den Dreiteiler „*Tannenbach*“ von Alexander Dierbach vor der Kamera. Neben seiner

Arbeit für Film und Fernsehen steht David Zimmerschied auch auf der Theaterbühne, in den vergangenen Jahren etwa am Metropoltheater München, am Theater Kanton Zürich, dem Stadttheater Ingolstadt und dem Theater der Stadt Wolfsburg.

Filmographie (Auswahl)	Regie
2014 ELSER Tannenbach	Oliver Hirschbiegel Alexander Dierbach
2013 Mein Bruder Robert The Heavy Water War	Philip Groening Per-Olav Sørensen
2011 Was machen Frauen morgens um halb vier? Unsere Mütter, unsere Väter (TV) Tatort - Ein ganz normaler Fall	Matthias Kiefersauer Philipp Kadelbach Torsten C. Fischer
2010 Die Frau des Polizisten	Philip Groening
2009 Masserberg Klimawechsel	Martin Enlen Vanessa Jopp
2008 Dr. Hope – Eine Frau gibt nicht auf	Martin Enlen
2007 Beste Gegend	Marcus H. Rosenmüller
2006 Der geköpfte Hahn Beste Zeit	Radu Barea, Marijan David Vajda Marcus H. Rosenmüller

### **Felix Eitner – Hans Eberle**

Geboren 1967 in Freiburg, spielte Felix Eitner schon als Teenager in der TV-Serie *Schau ins Land* mit. Nach dem Abitur nahm er Schauspielunterricht an der École de Theatre Lecoq in Paris, der Essener Folkwang-Hochschule sowie der Otto-Falckenberg-Schule in München. Seit Anfang der 1990er-Jahre ist Eitner regelmäßig in Film- und Fernsehproduktionen zu sehen. So spielte er 1995 in Rainer Matsutanis schwarzer Komödie *Nur über meine Leiche*, es folgten Rollen in Filmen wie *Das Trio* (1997), *Rendezvous mit dem Teufel* (1999), *Der Tunnel* (2000), *Die Patriarchin* (2004), *Margarete Steiff* (2005) oder *Am Ende des Schweigens* (2006) sowie Auftritte in Serien wie *Tatort*, *SOKO 5113* und *Der Bulle von Tölz*. 2006 übernahm Eitner seinen ersten Fall als Hauptkommissar Markus Tellheim im *Polizeiruf 110* aus Schwerin, 2012 als Hauptkommissar Kleinert zusammen mit Wolke Hegenbarth in *Alles Klara*. Im Kino zu sehen war Felix Eitner u.a. in Doris Dörries *Kirschblüten - Hanami* (2008)

1996 wurde Felix Eitner für seine Rolle in Friedemann Fromms *Brüder auf Leben und Tod* (1995) mit dem Max-Ophüls-Preis als Bester Nachwuchsdarsteller ausgezeichnet. Neben seiner Filmarbeit stand Eitner immer wieder auf Bühnen in Deutschland und in der Schweiz. Der gebürtige Freiburger lebt mit seiner Frau und drei Kindern im Allgäu.

Filmographie (Auswahl)	Regie
2014 ELSER	Oliver Hirschbiegel
2012 Tatort - Scherbenhaufen (TV) seit	Johannes Grieser
2012 Alles Klara (TV)	
2011 In den besten Jahren (TV)	Hartmut Schoen
2009 Tatort - Tote Männer (TV)	Thomas Jauch
2007 Kirschblüten- Hanami seit	Doris Dörrie div. Regisseure
2006	
2006 Am Ende des Schweigens (TV)	Erhard Riedlsperger
2005 Margarete Steiff (TV)	Xaver Schwarzenberger
2004 Die Patriarchin (TV)	Carlo Rola

### **Johann von Bülow – Heinrich Müller**

Der 1972 in München geborene JOHANN VON BÜLOW wurde an der Otto-Falckenberg-Schule ausgebildet und begann seine Karriere als Theaterschauspieler. Von 1996 bis 1998

war er am Staatstheater Mainz engagiert, anschließend folgten Engagements am Schauspiel Leipzig und am Schauspielhaus Bochum. Bereits 1995 machte er im Kino auf sich aufmerksam, als er an der Seite von Franka Potente in *Nach Fünf im Urwald* zu sehen war. Es folgten weitere Rollen im Kino, u.a. spielte von Bülow in dem in Locarno ausgezeichneten *3°kälter* (2005), in Hans Steinbichlers Drama *Winterreise* (2006), *Das Fremde in mir* (2008), *Berlin '36* (2009), *Fünf Freunde* (2011) und *Heiter bis wolkig* (2012), im Herbst 2014 wird er in *Im Labyrinth* in die Kinos kommen. Im Fernsehen sah man Johann von Bülow in den vergangenen Jahren u.a. in diversen *Tatort*-Folgen, in *In aller Stille* (2009), in *Carl und Bertha* (2011), im sehr erfolgreichen ZDF-Mehrteiler *Das Adlon. Eine Familiensaga*, in der SAT.1-Satire *Der Minister* sowie zuletzt in Roland Suso Richters *Die Spiegel-Affäre* (2014).

#### Filmographie (Auswahl)

		Regie
2014	ELSER	Oliver Hirschbiegel
	Im Labyrinth des Schweigens	Giulio Ricciarelli
	Die Spiegel-Affäre (TV)	Roland Suso Richter
2013	Der Minister (TV)	Uwe Janson
2012	Heiter bis wolkig	Marco Petry
	Das Adlon – Eine Familiensaga (TV)	Uli Edel
2011	Fünf Freunde	Mike Marzuk
2011	Die Schuld der Erben (TV)	Uwe Janson
2009	Berlin 36	Kaspar Heidelberg
2008	In aller Stille (TV)	Rainer Kaufmann
2007	Das Fremde in mir	Emily Atef
2006	Winterreise	Hans Steinbichler
2005	3°kälter	Florian Hoffmeister
2003	Das Wunder von Lengede (TV)	Kaspar Heidelberg
1996	Das Superweib	Sönke Wortmann
1995	Nach fünf im Uhrwald	Hans-Christian Schmid

### **Oliver Hirschbiegel – Regie**

Geboren 1957 in Hamburg heuerte Oliver Hirschbiegel zunächst auf hoher See an, und studierte dann Malerei und Grafik an der Hamburger Hochschule der Künste, wo er sich auch dem Film zuwandte. Zunächst feierte er Erfolge als Performancekünstler, entwickelte das Videomagazin "Infermental" und schrieb schließlich mit *Das Go! Projekt* (1986) sein erstes Drehbuch, das er auch als Regisseur selbst verfilmte. Daraufhin übernahm er in den Folgejahren die Regie diverser Fernsehfilme, darunter *Mörderische Entscheidung* (1991), *Tatort - Kinderspiel* (1992), die Serie *Kommissar Rex* (1994), *Trickser* (1997), *Todfeinde* (1998) sowie das von Presse und Publikum hoch gelobte Kammerspiel *Das Urteil* (1997). 2001 feierte der zwischenzeitlich vielfach ausgezeichnete Oliver Hirschbiegel mit dem Psychothriller *Das Experiment* seinen Durchbruch auch auf der Kinoleinwand - ein durchschlagender Erfolg, der mit fünf Deutschen Filmpreisen geehrt wurde. 2002 ließ er diesem ein weiteres Experiment folgen: *Mein letzter Film*", in dem Hannelore Elsner quasi allein zu sehen ist. Zwei Jahre später erregte er mit dem von Bernd Eichinger produzierten und geschriebenen Ausnahmeprojekt *Der Untergang* über die letzten Tage Hitlers im Führerbunker nach dem Bestseller von Joachim Fest und den Aufzeichnungen von Hitlers Sekretärin Traudl Junge weltweite Aufmerksamkeit. 2005 folgte *Ein ganz gewöhnlicher Jude*, wie zuvor schon *Mein letzter Film* ein Einpersonenstück, diesmal mit Ben Becker, der über das deutsch-jüdische Verhältnis monologisierte. 2007 feierte Oliver Hirschbiegel schließlich mit *Invasion*, einem Remake von *Die Körperfresser kommen*, sein Hollywood-Debüt, mit Nicole Kidman und Daniel Craig in den Hauptrollen. Und auch die folgenden Kinofilme realisierte Hirschbiegel auf englisch: Den beim Sundance Film Festival mit dem Preis für die Beste Regie prämierten *Five Minutes of Heaven* (2009), der den Irlandkonflikt aufarbeitet; sowie zuletzt *Diana* (2013) mit Naomi Watts in der Titelrolle. Im internationalen Fernsehen reüssierte Oliver Hirschbiegel mit den ersten vier Folgen der Serie *Borgia*. Es folgte 2014 das Season Finale der US Serie *Turn* (AMC Studios). ELSEER ist die erste deutsche Produktion, die Oliver Hirschbiegel seit neun Jahren realisiert.

### **Boris Ausserer – Produzent (Lucky Bird Pictures)**

Boris Ausserer ist Produzent der Lucky Bird Pictures. Sein Studium an der HFF München, das er 1998 abschloss, ergänzte der im französischen Annecy geborene Ausserer durch mehrere Auslandsaufenthalte, u.a. in Cambridge, Paris, New York und Los Angeles. 1998 arbeitete er bei MTM Filmproduktion als Assistenz der Herstellungsleitung und wechselte im Jahr 2000 als Junior-Producer zur Bavaria Film und ein Jahr später als Producer für internationale Koproduktionen zur Bavaria Media Television. 2003 wurde er stellvertretender Leiter der Koproduktionsabteilung der Bavaria Media Television. In dieser Zeit begleitete er in unterschiedlicher Funktion die Entwicklung und die Finanzierung diverser TV-Projekte mit wichtigen europäischen Partnern (TF1, Mediaset, Rai, France2, M6, TVC, TVN, ORF, etc.), darunter *La Bicyclette Bleue*, *Die Auferstehung*, *Sans Famille*, *Tatort - Tödliche Souvenirs*, *Liebe geht durch den Magen*, die *Da wo* - Reihe für Das Erste, Heinrich Breloers Doku-Drama *Speer und er* sowie *Der Todestunnel*, *Die Jahrhundertlawine* und zuletzt *Henri IV*. 2008 wechselte er als Produzent zur Yellow Bird Pictures GmbH, wo er internationale Koproduktionen wie den ARD-Zweiteiler *Der Chinese*, *Die kleine Lady* (ZDF) oder auch Auftragsproduktionen wie *Ausgerechnet Sex!* für Sat.1 betreute. Im Kinobereich ist er neben ELSEER unter anderem für die Produktion *Die Gespensterjäger* (nach einem Roman von Cornelia Funke) als Produzent tätig. Für Lucky Bird Pictures setzt er seine Tätigkeit als Produzent fort.

### **Oliver Schündler – Produzent (*Lucky Bird Pictures*)**

Oliver Schündler, Sohn des Schauspielers und Regisseurs Rudolf Schündler, arbeitete an zahlreichen Theater- und Fernsehprojekten u.a. als Regieassistent und Dramaturg (darunter mit Robert Lépage, Georg Tabori, Leander Haußmann und Matthias Hartmann am Bayerischen Staatsschauspiel in München sowie mit Peter Stein und Luca Ronconi bei den Salzburger Festspielen), ehe er 1994 zur Bavaria Film Gruppe wechselte. Dort realisierte er als Produzent Fernsehfilme und -serien. Ab 2000 verantwortete Oliver Schündler den gesamten Bereich der internationalen Koproduktion der Bavaria Film Gruppe, wenig später leitete er auch den weltweiten TV-Rechtevertrieb. In diese Phase fallen hochwertige internationale Koproduktionen wie *Die Auferstehung* der Gebrüder Taviani, *Der Todestunnel*, *Speer und Er*, *Störtebeker*, *Kennedys Hirn* oder *Die Jahrhundertlawine*. Seit 2004 war Schündler außerdem Geschäftsführer der Bavaria Media Italia s.r.l. in Rom, und seit Oktober 2005 Ko-Geschäftsführer der German United Distributors. Seit 2008 ist er geschäftsführender Geschäftsführer und Produzent, nach einem MBO 2012 Alleininhaber der Lucky Bird Pictures, die aus einem Joint Venture Schündlers mit der schwedischen Yellow Bird (*Millenium*, *Wallander*) hervorging. Schündler ist vierfacher Vater und lebt mit seiner Familie in Grünwald bei München.

### **Fred Breinersdorfer – Produzent (*Delphi Medien GmbH*), *Drehbuch***

Der Autor und Rechtsanwalt Fred Breinersdorfer wurde 1946 in Mannheim geboren und studierte und promovierte in Mainz und Tübingen Jura und Soziologie. Nach einem Gastspiel in der Politik (1994 Kandidatur für den Bundestag in Stuttgart für die SPD) widmete sich Breinersdorfer ganz der Schriftstellerei, hauptsächlich dem Drehbuchschreiben. Sein Regiedebüt gab er mit der Verfilmung des Romans „Eden Plaza“ von Dagmar Leupold für das Kino. Als Produzent hat er mehrere Filme zusammen mit Kollegen realisiert.

17 Jahre praktizierte er in Stuttgart als Anwalt, spezialisiert auf Hochschulrecht, besonders Numerus clausus Prozesse. Seit 2004 ist er in Berlin am Landgericht und Kammergericht zugelassen und Mitglied der Anwaltskanzlei Müller Radack.

1980 erschien sein erster Abel-Krimi bei Rowohlt, „Reiche Kunden killt man nicht“, und viele weitere Krimis, Romane, Kurzgeschichten und dramatische Werke folgten in den nächsten Jahren.

Als Drehbuchautor startete er mit dem *Schimanski-Tatort*-Klassiker *Zweierlei Blut* (1984) mit Koautor Felix Huby, Regie führte Hajo Gies. Mehr als 20 *Tatort*-Produktionen des SWR (alle Filme mit dem Wort *Fieber* im Titel), WDR, NDR, MDR, SR und des BR mit Drehbüchern von Fred Breinersdorfer folgten. Genau wie zahlreiche Spielfilme, zumeist Krimis, darunter *Der Hammermörder* (1990), eine Verfilmung seines gleichnamigen Romans, *Quarantäne* (1989), *Angst* (1993), *Duell der Richter* (1999) oder die Zweiteiler *Das tödliche Auge* (1992), *Der Mann mit der Maske* (1994), *Mein ist die Rache* (1997), *Die Hoffnung stirbt zuletzt* (2001), *Der verlorene Sohn* (2009) und *Der Chinese* (2011), das Drehbuch zum gleichnamigen Roman von Henning Mankell, das er zusammen mit seiner Tochter Léonie-Claire schrieb. 1986 startete das ZDF mit Breinersdorfers *Anwalt Abel* eine lose Reihe von Spielfilmen mit Günter Maria Halmer in der Titelrolle; 20 Folgen entstanden bis 2000.

Fred Breinersdorfers Drehbücher wurden von Regisseuren wie Peter Schulze-Rohr, Roland Suso Richter, Nico Hofmann, Marc Rothmund, Christian Görlitz, Michael Verhoeven, Rolf Schübel und jetzt auch Oliver Hirschbiegel inszeniert, seine Rollen haben Schauspieler wie Bruno Ganz, Iris Berben, Gert Voss, Dieter Pfaff, Susanne von Borsody, Jürgen Hentsch, Christian Redl, Uwe Ochsenknecht, Nina Petri, Eva Mattes, Alexander Held, Julia Jentsch, Hannelore Elsner, Axel Prahl, Anneke Kim Sarnau, Katja Flint, Kostja Uhlmann und viele andere verkörpert. Sein Debüt als Kino-Autor und -produzent startete er 2005 mit *Sophie Scholl - Die letzten Tage*.

Fred Breinersdorfer ist Honorarprofessor, er war von 1997-2005 Vorsitzender des VS (Verband Deutscher Schriftsteller in ver.di), ist Mitglied des P.E.N.-Zentrums Deutschland, verschiedener Akademien (Deutsche Filmakademie und Deutsche Akademie der Darstellenden Künste) sowie Mitglied des Verwaltungsrats der VG Wort. Für 2003 wurde er in die Jury für das „Unwort des Jahres“ berufen. Er gründete 1986 zusammen mit Peter Schmidt die Krimiautorenvereinigung „Das Syndikat“, im Frühjahr 2011 startete er in der

Deutschen Filmakademie das Projekt „Filmmakers in Prison“, mit dem in Zusammenarbeit mit der Berlinale und Amnesty International verfolgte Filmemacher unterstützt werden. 2012 wurde ihm der Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg verliehen.

Seine Drehbücher und Filme wurden mehrfach für Preise nominiert - darunter für den Deutschen Fernsehpreis, Deutschen Filmpreis und den Europäischen Filmpreis - und ausgezeichnet, unter anderem mit dem Adolf Grimme Preis mit Gold, dem Deutschen und Europäischen Filmpreis und dem ver.di Fernsehpreis. Für den Oscar® 2006 war *Sophie Scholl - Die letzten Tage* in der Kategorie „Bester nicht-englischsprachiger Film“ nominiert. Fred Breinersdorfer lebt in Berlin. Er hat zwei Kinder, die Anwältin und Drehbuchautorin Léonie-Claire Breinersdorfer und den Architekten Julian Breinersdorfer.

### **Léonie-Claire Breinersdorfer – Drehbuch**

Léonie-Claire Breinersdorfer wurde am 21. Mai 1976 in Stuttgart geboren. Sie studierte Rechtswissenschaften an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen und beendete im November 2002 ihre juristische Ausbildung mit dem Zweiten Juristischen Staatsexamen. 2003/2004 absolvierte sie die Deutsch-Französische Masterclass/l'Atelier, ein Aufbaustudiengang für internationale Koproduktion der Filmakademie Baden-Württemberg und der La Femis in Paris. Seit 2005 ist Léonie-Claire Breinersdorfer als selbständige Autorin und Rechtsanwältin tätig. Seit Oktober 2007 ist sie zusammen mit ihrem Vater Geschäftsführerin der Delphi Medien GmbH. Filme, an denen sie als Drehbuchautorin beteiligt war, sind u.a. - allesamt gemeinsam mit Fred Breinersdorfer - die *Tatorte Aus der Traum* (2006), *Der Tote am Straßenrand* (2007) und *Ein neues Leben* (2012), *Der verlorene Sohn* (2009) und die Mankell-Adaption *Der Chinese* (2011), sowie in alleiniger Autorenschaft u.a. Folgen der Serien *SOKO Stuttgart* (2010) und *SOKO 5113* (2013). 2006 ist von Léonie-Claire Breinersdorfer zudem der Roman „Das Hurenspiel“ erschienen.

### **Judith Kaufmann – Kamera**

Die 1962 in Stuttgart geborene Judith Kaufmann wuchs in Berlin auf, wo sie an der Staatlichen Fachschule für Optik und Fototechnik studierte. Erste Erfahrungen sammelte sie als Kameraassistentin unter anderem bei Gernot Roll und Thomas Mauch. Seit 1991 ist sie Chefkamerafrau.

Judith Kaufmann zählt zu den renommiertesten deutschen Kameraleuten und hat viele preisgekrönte Filme gestaltet, von Vanessa Jopps Regiedebüt *Vergiss Amerika* (2000) bis zu Andres Veiels RAF-Drama *Wer wenn nicht wir* (2011). Für *Scherbentanz* (2002), den ersten Spielfilm von Chris Kraus, und *Die Fremde* (2009) von Feo Aladag, wurde Judith Kaufmann für ihre Bildgestaltung der Deutsche Kamerapreis verliehen. Für das Boxerdrama *Elefantenherz* (2002) mit Daniel Brühl erhielt sie den Bayerischen Filmpreis, 2006 folgte der Deutsche Fernsehpreis für *Bella Block: Die Frau des Teppichlegers*.

Judith Kaufmanns aktuellere TV-Arbeiten umfassen *Das letzte Stück Himmel* (2007, Regie: Jo Baier), *Ihr könnt Euch niemals sicher sein* (2008, Regie: Nicole Weegmann) und *Das Ende einer Nacht* (2012, Regie: Matti Geschonnek).

2012 wurde sie bei der Verleihung des Deutschen Kamerapreises mit dem Ehrenpreis ausgezeichnet.

### **Benedikt Herforth – Szenenbild**

Benedikt Herforth zählt zu den renommiertesten Szenenbildner im deutschen Film. Bereits seit 1982 entwarf er zahlreiche Studiodekorationen für die Unterhaltungsabteilung des Bayerischen Fernsehens, seit 1983 arbeitete er zudem als freier Bühnenbildner an Theatern in Deutschland und Österreich. 1988 machte er an der Münchner Akademie der Bildenden Künste seinen Diplom-Abschluss Bühnenbild und arbeitet seitdem auch als Production Designer für Kino- und Fernsehfilme - darunter *Schtonk!* (1991), *Die Nachrichten* (2004),

diverse *Tatorte*, *Die Entdeckung der Currywurst* (2007), und die TV-Großproduktionen *Hindenburg* (2010), *Der Mann mit dem Fagott* (2011), *Rommel* (2012) und zuletzt *Der Wagner-Clan - Eine Familiengeschichte* (2013).

### **Thomas Stammer – Szenenbild**

Nach einem Studium der Architektur an der Universität der Künste in Berlin hat Thomas Stammer ein weiterführendes Studium in Production Design an der HFF Konrad Wolf in Potsdam absolviert. Seit 2000 ist er als freischaffender Production Designer tätig, hat in Europa, England, den USA und Asien gearbeitet, und war in Vergangenheit u.a. für das Szenenbild von Filmen wie *Führer Ex* (2002), *Herr Lehmann* (2003), *Dresden* (2006), *Die Schatzinsel* (2007), *Männerherzen* (2009), *Isenhardt - Die Jagd nach dem Seelenfänger* (2010), *Die Pilgerin* (2013) und *Unsere Mütter, unsere Väter* (2013) verantwortlich. Für seine Arbeit wurde Thomas Stammer mehrfach ausgezeichnet.

### **Dr. Manfred Hattendorf – Koproduktion / Redaktion (Federführend für SWR)**

Dr. Manfred Hattendorf, geboren 1963 in Memmingen, studierte Germanistik, Romanistik und Theaterwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Während seines Studiums war er Gasthörer an der Münchner HFF, verbrachte längere Auslandsaufenthalte in Paris und Belfast und beschäftigte er sich intensiv wissenschaftlich und praktisch mit Ästhetik, Theorie und Geschichte des Dokumentarfilms. 1993 promovierte er zum Thema „Dokumentarfilm und Authentizität“, seine Dissertation erschien in der Schriftenreihe „Close Up“ aus dem Haus des Dokumentarfilms (UVK, Konstanz). 1995 war er Herausgeber des wissenschaftlichen Bandes „Perspektiven des Dokumentarfilms“ (diskurs film, München), bis 2000 arbeitete er zudem als Filmkritiker für den „film-dienst“.

Seine Laufbahn beim SWR begann er 1994 mit einem Redaktionsvolontariat in Baden-Baden. Anschließend wurde er Redakteur in der Hauptabteilung Kultur, war dort u. a. zuständig für den „Baden-Badener Disput“ und die Dokumentationsreihe *Bilderbuch Deutschland* und arbeitete zudem als Autor und Regisseur von Dokumentationen. 2000 wechselte Dr. Manfred Hattendorf als Programmreferent in die Fernsehdirection des SWR, seit 2005 leitet er die Abteilung Film und Planung des SWR und ist stellv. Hauptabteilungsleiter Film und Familienprogramm. In dieser Funktion entwickelte und realisierte er zahlreiche Fernsehfilme, *Tatorte*, Kinokoproduktionen und die renommierte Nachwuchsreihe „Debüt im Dritten“. Zu seinen redaktionell verantworteten Fernsehfilmen zählen u.a. *Nicht alle waren Mörder* (2006), *Willkommen zuhause* (2008), *Laconia* (2010), *Es ist nicht vorbei* (2011) und *Rommel* (2012).

Dr. Manfred Hattendorf ist verheiratet, Vater von drei Kindern und lebt in Stuttgart.

### **Michael Schmidl – Koproduktion / Redaktion (Federführend für SWR)**

Michael Schmidl, geboren 1959 in München. Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik an der Freien Universität Berlin. Von 1987 bis 2003 als Dramaturg, Producer und Produzent bei verschiedenen Film- und Fernsehproduktionen tätig, zuletzt bei Hofmann & Voges Entertainment GmbH in München. Fernsehserien wie *Forsthaus Falkenau*, *Alle meine Töchter*, *Einsatz Hamburg Süd* oder *Jets*, *Leben am Limit* (1999) sind in diesen Jahren entstanden, aber auch eine Reihe von Fernsehfilmen und Mehrteilern, z.B. der ZDF-Dreiteiler *Der Liebe entgegen* (2002) und der Zweiteiler *Das sündige Mädchen* (1999) für RTL. Seit Januar 2004 ist er Redakteur in der Abteilung Film und Planung des Südwestrundfunks und verantwortlich für Fernsehfilme für den FilmMittwoch im Ersten, u.a. *Margarete Steiff* (2005), *Es ist nicht vorbei* (2011), *Vom Ende der Liebe* (2011), *Unter Anklage: Der Fall Harry Wörz* (2014) u.v.a.

## **BESETZUNG**

---

Georg Elser

Elsa

Arthur Nebe

Josef Schurr

Hans Eberle

Heinrich Müller

Erich

Ludwig Elser

Adolf Hitler

Dr. Hübner

u.v.m.

Christian Friedel

Katharina Schüttler

Burghart Klaußner

David Zimmerschied

Felix Eitner

Johann von Bülow

Rüdiger Klink

Martin Maria Abram

Udo Schenk

Anton Algrang

## STAB

---

Regie	Oliver Hirschbiegel
Drehbuch	Fred Breinersdorfer, Léonie-Claire Breinersdorfer
Produktion	Lucky Bird Pictures in Koproduktion mit Delphi Medien
Produzenten	Boris Ausserer, Oliver Schündler, Fred Breinersdorfer
Weitere Koproduktion	SWR, Manfred Hattendorf, Michael Schmidl ARD Degeto, Christine Strobl BR, Claudia Simionescu WDR, Götz Bolten ARTE, Andreas Schreitmüller Philipp filmproduction, Philipp Hoepf Broth Film
Kamera	Judith Kaufmann
Schnitt	Alexander Dittner
Szenenbild	Benedikt Herforth, Thomas Stammer
Kostümbild	Bettina Marx
Maske	Tatjana Krauskopf, Isabelle Neu
Ton	Steffen Graubaum
Visual Effects	Pixomondo
Casting	An Dorthe Braker
Produktionsleitung	Gabi Lins, Hermann Maurer
Aufnahmeleitung	Philipp Alzmann
Historische Beratung	Prof. Dr. Peter Steinbach
Mit Förderung von	MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg FFF FilmFernsehFonds Bayern Medienboard Berlin-Brandenburg BLS Südtirol
Drehorte	Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Südtirol
Verleih	NFP marketing & distribution*
Weltvertrieb	Beta Cinema